



Bewertungsbericht zum Antrag der Fern-Hochschule Hamburg, Fachbereich Gesundheit und Pflege, auf Akkreditierung des Bachelor-Studiengangs Gesundheits- und Sozialmanagement mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ (B.A.)

Hannover, 4.12.2006

Vorbemerkung

Der Antrag der Fern-Hochschule Hamburg auf Akkreditierung des Bachelor-Studiengangs Gesundheits- und Sozialmanagement mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ (B.A.) ist am 24.08.2006 bei der ZEvA eingegangen. Die Gutachtergruppe setzte sich wie folgt zusammen:

- Herr Prof. Dr. Dr. Hans-Günther Sonntag, Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg;
- Herr Prof. Dr. Thorsten Litfin, Fachhochschule Osnabrück, Professur für Marketing, Department für Management und Technik;
- Frau Anke Bertram, Qualitätsbeauftragte im DRK-Krankenhaus Clementinenhaus in Hannover (als Vertreterin der Berufspraxis);
- Frau Gesa Held, Studierende des Bachelor-Studiengangs Gesundheitskommunikation an der Universität Bielefeld (als Vertreterin der Studierenden).

Das Verfahren wurde seitens der ZEvA von Herrn Dr. Frank Wullkopf begleitet. Eine vorbereitende Sitzung der Gutachtergruppe fand am 27. September 2006 in Hamburg statt. Die Vor-Ort-Begutachtung am Fachbereich Pflege und Gesundheit der Fern-Hochschule Hamburg wurde am 28. September 2006 durchgeführt. Grundlage dieses Bewertungsberichtes bilden die Antragsunterlagen des Fachbereichs Gesundheit und Pflege der Fern-Hochschule Hamburg sowie die während der Vor-Ort-Begutachtung gewonnen Informationen.

B Bewertung

1. Institution

1.1 Allgemeine Informationen zu der Fern-Hochschule Hamburg

Die Hamburger Fern-Hochschule (HFH) ist eine von der Freien und Hansestadt Hamburg staatlich anerkannte Hochschule in privater Trägerschaft. Die Hamburger Fern-Hochschule wurde am 3. Juni 1997 durch Beschluss des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg staatlich anerkannt. Die HFH wird als private Hochschule von einer Trägergesellschaft betrieben. Im Gegensatz zu den staatlichen Hochschulen finanziert sie ihren Studienbetrieb über die erhobenen Studiengebühren. Als Gesellschafter der Trägergesellschaft der Hamburger Fern-Hochschule fungieren die DAA-Stiftung Bildung und Beruf, das DAA-Technikum sowie die Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Dienste (DAA-mbH). Die Funktion der Gesellschafter beschränkt sich nicht nur auf die Bereitstellung der erheblichen Anfangsinvestitionen. Ihre bundesweit anzutreffenden Institute bieten eine räumlich-technische Infrastruktur, die der Hamburger Fern-Hochschule das Angebot eines flächendeckenden Netzes von regionalen Studienzentren gestattet.

Der Studienbetrieb der HFH wurde am 1. Januar 1998 mit 424 Studierenden in den grundständigen Studiengängen Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen aufgenommen. Seit dem Jahr 2001 existieren an der Hamburger Fern-Hochschule folgende drei Fachbereiche:

- Fachbereich Wirtschaft
- Fachbereich Technik
- Fachbereich Gesundheit und Pflege.

Die HFH wird durch einen Präsidenten und der Fachbereich Gesundheit und Pflege durch einen Dekan geleitet. Die ordnungsgemäße Selbstverwaltung ist durch einen Hochschulsenat und Fachbereichsräte sowie einen Prüfungs- und Widerspruchsausschuss

gewährleistet. Beratendes Organ der HFH ist ein Kuratorium, in welches Vertreter von Arbeitgebern, der Wissenschaft sowie der im Bundestag und in der Hamburger Bürgerschaft vertretenen Parteien berufen werden.

1.2 Allgemeine Informationen zum Fachbereich Gesundheit und Pflege

Der Fachbereich Gesundheit und Pflege der Hamburger Fern-Hochschule verfügt über insgesamt 16 regionale Studienzentren. Die Studienzentren des Fachbereichs Gesundheit und Pflege befinden sich an folgenden Standorten: Bonn, Delmenhorst, Dresden, Essen, Freiburg, Gütersloh, Hamburg, Kassel, Mannheim, München, Neumünster, Nürnberg, Potsdam, Saarbrücken, Schwerin und Stuttgart. Diese Studienzentren stehen für den zur Akkreditierung anstehenden Bachelor-Studiengang zur Verfügung, wobei aufgrund der Studierendenprognose zu Beginn des Studienbetriebs anfänglich mit der Beteiligung von 4-8 Studienzentren zu rechnen ist. Die Studienzentren sind durch Kooperationsverträge langfristig an die HFH gebunden, es besteht eine Weisungsbefugnis der Hochschule gegenüber den Studienzentrenleitern. Die 276 Lehrbeauftragten im Fachbereich Gesundheit und Pflege, welche den Lehrkörper bilden, sind durch Lehrbeauftragtenkonferenzen, die in der Regel in den Studienzentren durchgeführt werden, in die Qualitätssicherungsaktivitäten der Hochschule eingebunden.

1.3 Ausstattung

Die HFH nutzt einerseits eigene Mietflächen (an den Standorten Hamburg und Essen), andererseits bindet sie die für den Betrieb der regionalen Studienzentren erforderliche räumliche, technische und mediale Infrastruktur über langfristige Kooperationsverträge mit externen Partnern. Die räumlichen Ressourcen sind bedingt durch die Nutzung des Studienzentrums für Gesundheits- und Pflegeberufe in Hamburg sehr gut.

1.4 Unterstützung von Lehre und Studium

Die Lehre und das Studium an der HFH werden von Professoren und promovierten Wissenschaftlern aus verschiedenen Hochschulen sowie von Vertretern der Berufspraxis ausgearbeitet und nach fernstudiendidaktischen Gesichtspunkten unter Mitwirkung der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Hamburger Fern-Hochschule gestaltet. Darüber hinaus ist die Unterstützung von Lehre und Studium im Fernstudienmodell der HFH gekennzeichnet durch die mediale Vermittlung von Wissen über Studienbriefe, Präsenzlehre, Einsendeaufgaben und Übungsklausuren in Kombination mit intensiver Betreuung durch die Lehrbeauftragten und die Mitarbeiter in den Studienzentren.

Zur Erstellung von Studienbriefen liegt ein Leitfaden zur Medienentwicklung vor, der alle wesentlichen Kriterien beinhaltet. Die Studienbrief-Autoren sind in der Regel Hochschullehrer, die bereits über einen langen Zeitraum Erfahrung gesammelt haben und zudem publizistisch tätig sind. Ein erster Studienbrief-Entwurf wird von einem Fachdozenten der HFH gegengelesen und korrigiert, so wie Studierenden zur Beurteilung vorgelegt. Nach einem ersten Probe-Einsatz erfolgt dann nochmals eine Überarbeitung, bei der auch Verbesserungsvorschläge von Studierenden eingehen. Studienbriefe werden längstens nach 5 Jahren grundsätzlich überarbeitet.

1.5 Qualitätssicherungsmaßnahmen

Die Evaluation des Studienganges ist im Wesentlichen durch die Studierenden gewährleistet. Ein Benchmarking mit anderen Ausbildungsstätten wird durch die Leitung der HFH regelmäßig vorgenommen. Die Auswahl der Lehrbeauftragten und fest angestellten Dozenten/innen geschieht über eine Ausschreibung. Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium, die Promotion ist erwünscht. Praktische Tätigkeit im Fachgebiet wird vorausgesetzt. Die Evaluation erfolgt jeweils nach Abschluss der Module durch Studierende. Aufgrund kurzfristiger Verträge sind Konsequenzen bei fehlender Qualifikation möglich und werden auch umgesetzt. Die Rückmeldungen der Studierenden zu den Studienbriefen sowie zur Qualität der Lehrveranstaltungen werden zeitnah ausgewertet und konsequent umgesetzt.

2. Studienprogramm

2.1 Begründung für die Einrichtung des Studienprogramms

Die Begründung für die Einrichtung des Bachelor-Studiengangs Gesundheits- und Sozialmanagement ist überzeugend dargestellt. Die inhaltliche Ausgestaltung des Studiengangs ist präzise beschrieben.

2.2 Qualifikationsziele

Zu den Studienzielen wird ausgeführt, dass das Profil des Faches einen Berufsfeldbezug hat und schwerpunktmäßig die Felder Management, Betriebswirtschaft und Ethik abdeckt. Der Studiengang wendet sich an Personen mit einer beruflichen Ausbildung in den Gesundheits- und Sozialberufen, um ihnen eine weitere Qualifikation in den Bereichen Management, Betriebswirtschaft, (Personal-)Führung, Psychologie und Soziales mit entsprechendem Berufsfeldbezug zur weiteren Verbesserung ihrer beruflichen Position zu geben. Die Modul Inhalte sind so ausgerichtet, dass ein Allgemeinwissen vermittelt wird, das dem Studierenden jedoch ein vertiefendes Studium in Wahlbereichen ermöglicht. Eine so genannte Spezialisierung (zielgerichtete Ausbildung) ist in den Wahlpflichtfächern (Kinder, Jugendliche, Altenbetreuung, Behindertenbetreuung, unter anderem) vorgesehen. Die angestrebten Bildungsziele sind anspruchsvoll, können aber durch eine sehr individuelle Betreuung der Studierenden als erreichbar eingestuft werden.

2.3 Zugang und Zulassungsvoraussetzungen

Studienbewerber für den Bachelor-Studiengang Gesundheits- und Sozialmanagement haben die allgemeinen Voraussetzungen für den Hochschulzugang gemäß dem Hamburger Hochschulgesetz (HmbHG) zu erfüllen (allgemeine Hochschulreife, Fachhochschulreife oder fachgebundene Hochschulreife). Zusätzlich zu diesen Zugangsvoraussetzungen haben Studienbewerber dem Studiengang entsprechende berufspraktische Grundkenntnisse in einem Gesundheits- oder Sozialberuf (z.B. Physiotherapeut, Ergotherapeut, Logopäde, Sozialtherapeut, Erzieher, Heilerzieher, Arzthelfer, Medizinisch-technischer Assistent, Gesundheits-/Krankenpfleger) nachzuweisen. Der Nachweis kann sowohl durch eine berufliche Erstausbildung als auch durch langjährige berufliche Tätigkeiten oder durch ein Grundpraktikum erbracht werden. Studienbewerber ohne Hochschulzugangsberechtigung, aber mit abgeschlossener Berufsausbildung und zusätzlich mindestens 3 Jahren Tätigkeit in einem der oben genannten Berufe können über eine Eingangsprüfung mit Beratungsgespräch nach § 38 (1) HmbHG zugelassen werden.

2.4 Curriculum

2.4.1 Art und Struktur des Studiums einschließlich Abschlussgrad, Verhältnis von Präsenz und Selbststudium

Der Bachelor-Studiengang Gesundheits- und Sozialmanagement ist als ein berufsbegleitender Fernstudiengang konzipiert. Es soll der Abschlussgrad „Bachelor of Arts“ vergeben werden. Die Regelstudienzeit beträgt 8. Semester, Vollzeitstudierende können das Studium in sechs Semestern absolvieren. Es ist ein ausgewogenes Verhältnis der Anteile „Selbststudium“ und „Präsenzveranstaltungen“ erkennbar. Die Durchführung der Präsenzphasen wird durch die Etablierung von Kerngruppen, die sich kennen und auch beim Selbststudium unterstützen, erleichtert. Im Vordergrund steht die Komplettierung des Wissens aus den Studienbriefen, allerdings auch mit unterschiedlichen Interpretationen durch die Dozenten. Ergänzt wird die Präsenzphase durch Übungen und Werkstattgespräche.

Die langfristige Terminplanung der Präsenzphasen wird von den Studierenden sehr positiv aufgenommen, da nur so eine Verbindung von Beruf, Familie und Studium möglich erscheint. Als Studienbeginn ist der 1. Januar bzw. 1. Juli jeden Jahres vorgesehen, die Aufnahmekapazität ist derzeit nicht begrenzt. Es werden monatliche Studiengebühren von 250,- Euro für den Fall der Regelstudienzeit erhoben.

2.4.2 Berufsqualifikation

Im Antrag sowie während der Begehung wird detailliert dargelegt, dass der Gesundheitsmarkt zu den herausragenden Wachstumsbranchen in Deutschland gehört und dass hier noch eine weitergehende Akademisierung vonstatten gehen wird. Diese Entwicklung wird mit dem vorliegenden Bachelor-Studiengang Gesundheits- und Sozialmanagement aufgegriffen. In diesem Bachelor-Studiengang sollen Studierende auf mittlere Führungsfunktionen sowie spezialisierte Sachbearbeiteraufgaben in Gesundheits- und Sozialeinrichtungen vorbereitet werden. Zu diesem Zweck sollen die Studierenden eine umfassende Fach-, Methoden- und Selbstkompetenz erwerben. Dem Kommunikationsaspekt wird dabei eine große Bedeutung zugemessen. Die angestrebte Berufsfeldorientierung ist damit sehr breit angelegt. Die „Berufsbefähigung“ wird durch das Prinzip der berufsfeldbezogenen Handlungskompetenz umgesetzt.

2.4.3 Internationalisierung

Praktika und akademische Vorleistungen, die im Ausland erbracht wurden und die Anforderungen des HmbHG erfüllen, werden durch die Hamburger Fern-Hochschule anerkannt.

2.4.4 Lehrmethoden

Die Unterstützung von Lehre und Studium im Fernstudienmodell der HFH ist gekennzeichnet durch die mediale Vermittlung von Wissen über Studienbriefe, Präsenzlehre, Einsendeaufgaben und Übungsklausuren in Kombination mit intensiver Betreuung durch die Lehrbeauftragten, die Studienfachberatung und die Mitarbeiter in den Studienzentren. Möglichkeiten der Kommunikation mit der HFH bestehen durch E-Learning sowie durch die durchgängige telefonische Erreichbarkeit des Studierendensekretariates. Persönliche Kontakte zu Lehrbeauftragten der HFH sind während der Präsenz- und Gruppenarbeitsphasen gewährleistet. Die Nutzung neuer Medien wird gefördert: es existieren interaktive Foren und Chats zur Weiterentwicklung der Curricula sowie für das Übermitteln fachlicher Unterlagen.

2.4.5 Prüfungsformen

Mit Hilfe von studienbegleitenden Prüfungen soll festgestellt werden, ob die Studierenden die grundlegenden Kenntnisse und Fähigkeiten in den jeweiligen Modulen erworben haben, die erforderlich sind, um das Studienziel zu erreichen. In diesem Zusammenhang werden vornehmlich Klausuren und Hausarbeiten als Prüfungsformen verwendet. Die Prüfungssituation wird seitens der Studierenden als Herausforderung, jedoch als lösbare Aufgabe angesehen.

2.4.6 Studienverlauf und Modularisierung

Entsprechend der Studienzielbeschreibung ist das Curriculum breit angelegt. Es umfasst insgesamt fünf Qualifikationsfelder. Dies sind die Felder Management mit 30 CP, Betriebswirtschaft mit 22 CP, Führung mit 18 CP, Bezugswissenschaften mit 34 CP und Berufsfelder mit 37 CP. Module aus den einzelnen Qualifikationsfeldern werden vom ersten bis hin zum achten Semester angeboten, so dass ein übergreifendes Denken gefördert wird. Die Schwerpunktlegung innerhalb dieser Qualifikationsfelder ist insgesamt betrachtet konsistent mit dem dargelegten Studienziel des Studiengangs. Darüber hinaus wird ein studiumbegleitendes Modul Wissenschaftliches Arbeiten (4 CP) angeboten. Mit diesem Modul wird eine wissenschaftliche Qualifizierung entsprechend des jeweiligen Wissenstandes der Studierenden angestrebt. Eine umfassende Möglichkeit der praktischen Erprobung des Gelernten wird im Hauptpraktikum (25 CP) im siebten Semester geboten. Das Studium endet mit einer praxisorientierten Bachelor-Arbeit (10 CP) im achten Semester. Insgesamt werden 180 Leistungspunkte vergeben.

Die Modulgruppe Betriebswirtschaftslehre umfasst insgesamt 4 Module mit insgesamt 22 CP. Im Bereich der Betriebswirtschaft wird neben einer allgemeinen Einführung und Fundierung in einem Modul ein Schwerpunkt im Bereich Rechnungswesen gelegt.

Wesentliche andere Funktionsbereiche wie Investition, Finanzierung etc. werden gemeinsam in einem weiteren Modul behandelt. Zudem wird ein Transfer der Betriebswirtschaftslehre auf die Besonderheiten im Gesundheitsmanagement vorgenommen. Für die Erlangung eines Überblickswissens und Einordnung der Sachverhalte ist das Curriculum ausreichend. Für eine spezifische Sachbearbeitertätigkeit z. B. im Rechnungswesen, Controlling oder Qualitätsmanagement dürfte jedoch die notwendige fachliche Fundierung fehlen. Zudem ist der Stoffumfang gerade vor dem Hintergrund der angesprochenen Zielgruppe v. a. im Modul Rechnungswesen als ambitioniert anzusehen. Im Bereich der Modulgruppe Managementqualifikationen werden in insgesamt fünf Modulen 30 CP erworben. Neben einer Einführung in die Grundlagen der Führung und des Managements umfasst diese Modulgruppe in den einzelnen Modulen jeweils die Themengebiete Qualitäts-, Projekt-, Personal- und Organisationsmanagement. Mit diesem Spektrum an Inhalten sollten die Studierenden den notwendigen Überblick erhalten haben.

Im Bereich der Modulgruppe Führungsqualifikationen werden in insgesamt vier Modulen 18 CP erworben. Nach einer Fundierung werden die Studierenden in die Führung der eigenen Person und in die Führung von Mitarbeitern eingeführt. Abgerundet wird das Themengebiet durch das Modul Umgang mit Medien. Der Unterschied zur zuvor angeführten Modulgruppe Managementqualifikationen ist nicht trennscharf und eindeutig, da gerade in den Bereichen Selbstorganisation und Unternehmensorganisation und eigene Führung und Personalmanagement und –führung deutliche inhaltliche Überschneidungen gegeben sind bzw. einige Module aus beiden Modulgruppen aufeinander aufbauen. Insgesamt betrachtet sind diese Modulbereiche inhaltlich konsistent konzipiert und auf die zuvor beschriebene Zielrichtung – mit der angeführten Einschränkung – ausgerichtet. Bei der zeitlichen Platzierung der einzelnen Module ist fraglich, warum einige inhaltlich sehr verwandte Themen soweit zeitlich auseinander gezogen werden. So ist z. B. das Modul Koordination und Organisation von Aufgaben im zweiten Semester, das Modul Organisationsmanagement jedoch im sechsten Semester angeordnet, obwohl hier starke Bezüge zwischen diesen Modulen bestehen. Auch bleibt unverständlich, warum ein eher zur Spezialisierung geeignetes Modul wie Qualitätsmanagement bereits im zweiten Semester angeordnet ist, während z. B. grundlegendere Kenntnisse wie Rechnungswesen, Investition, Finanzierung etc. erst im dritten bzw. vierten Semester platziert sind.

Alle Module sind so konzipiert, dass die Studierenden den jeweiligen Stoff anhand von didaktisch gut aufbereiteten Studienbriefen selbst erarbeiten müssen. In zusätzlichen Präsenzphasen können die Studierenden auf freiwilliger Basis den Stoff mit Lehrbeauftragten in der Diskussion vertiefen und reflektieren. Zudem werden die Studierenden zu Gruppenarbeiten angeregt, um trotz der Studienform Fernstudium Plattformen zur Interaktion zu schaffen. Hierbei könnte die weitergehende Nutzung einer E-Learning Plattform ziel führend sein, in der die Studierenden z. B. gemeinsam an Lösungen arbeiten können. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass der Kommunikation und Interaktion als wesentliche Elemente für die spätere Berufsqualifizierung angesehen werden. Sowohl Kommunikation als auch Interaktion muss neben der theoretischen Fundierung aber auch praktisch erprobt werden.

Eine Umsetzung des Gelernten kann zum einen schwerpunktmäßig im fächerübergreifendem Modul Hauptpraktikum und der Zukunftswerkstatt erfolgen. Insbesondere das Hauptpraktikum nimmt mit 25 CP und 750 Stunden Präsenzzeit einen großen Raum im Studium ein. Hier kann der Transfer von der Theorie in die Praxis von den Studierenden gelebt werden. Für die Durchführung des Hauptpraktikums liegt eine Praktikumsordnung vor. Als wesentliches Kriterium werden Tätigkeiten im Managementbereich gefordert. Die Auswahl liegt vornehmlich beim Studierenden, der die Einrichtung durch die HFH bestätigen lassen muss. Bei der Auswahl wird dem Studierenden sehr entgegen gekommen, die Anrechnung von Praxiszeiten wird großzügig gehandhabt. Die Ausnutzung von Angeboten aus dem Europäischen aber auch weiteren Ausland wird empfohlen und unterstützt. Allerdings ist das Hauptpraktikum wenig vorstrukturiert und

inhaltlich wenig präzisiert. Hier empfiehlt sich dringend eine weitergehende inhaltliche und strukturelle Detaillierung. Da z. B. das gesamte Hauptpraktikum als Präsenzzeit betrachtet wird, könnte zur Bewertung der Projektarbeit des Studierenden zusätzlich eine Bewertung des Studierenden durch den Betreuer vor Ort erfolgen.

Trotz der angeführten Detailprobleme ist das Curriculum in den betrachteten Modulgruppen insgesamt betrachtet ausgewogen und vermittelt eine grundlegende Qualifikation zum Gesundheits- und Sozialmanager für untere und mittlere Führungspositionen, der über einen umfassenden Überblick verfügt und die Schnittstellen im System Gesundheit und Soziales managen kann. Das im Antrag kurz skizzierte angestrebte Berufsfeld eines spezialisierten Sachbearbeiters findet dahingegen nicht seine Entsprechung im Curriculum. Empfehlenswert wären weitergehende Spezialisierungsmöglichkeiten, da das Feld des Gesundheits- und Sozialmanagers sehr weit gefasst ist und das Berufsbild sehr weit gefächert ist. Ein derart generalistischer Ansatz ist eigentlich erst für das obere Management passgenau.

2.4.7 Lehrpersonal

Ein motiviertes Planungs- und Entwicklungsteam stellt ein durchdachtes, den Anforderungen der Berufspraxis angepasstes Studienprogramm vor. Die sehr gute Zusammenarbeit der Mitarbeiter zwischen den Studienzentren, dem Prüfungsamt und den Lehrbeauftragten ist erkennbar.

3. Abschließendes Votum

Die externe Begutachtung hat insgesamt einen äußerst positiven Eindruck vermittelt. Die Leitung der HFH hat klare Visionen und vertritt eine überzeugende Mission. Die Mitarbeiter/innen sind äußerst engagiert, die Studierenden zeigten bezüglich der Wissensvermittlung und der Betreuung Zufriedenheit und äußerten nur geringfügig Kritik in Einzelbereichen. Für die Etablierung des Bachelor-Studienganges Gesundheits- und Sozialmanagement kann die HFH auf eine recht positive Erfahrung mit dem Diplom-Studiengang Pflegemanagement bezüglich Studienbriefen, Strukturierung und Gestaltung der Ausbildung so wie Lehrpersonal zurückgreifen, so dass einer regelrechten Einführung des Bachelor-Studienganges ab Juli 2007 nichts im Wege steht.

3.1 Akkreditierungsempfehlung an die SAK

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Ständigen Akkreditierungskommission der ZEvA die Akkreditierung des Bachelor-Studienganges Gesundheits- und Sozialmanagement für die Dauer von fünf Jahren ohne Auflagen.

Empfehlung:

- Insbesondere das Hauptpraktikum nimmt mit 25 CP und 750 Stunden Präsenzzeit einen großen Raum im Studium ein. Hier kann der Transfer von der Theorie in die Praxis von den Studierenden gelebt werden. Allerdings ist dieses wesentliche und große Modul wenig vorstrukturiert und inhaltlich wenig präzisiert. Hier empfiehlt sich dringend eine weitergehende inhaltliche und strukturelle Detaillierung. Da z. B. das gesamte Hauptpraktikum als Präsenzzeit betrachtet wird, sollte zusätzlich zur Bewertung der Projektarbeit des Studierenden zusätzlich eine Bewertung des Studierenden durch den Betreuer vor Ort erfolgen.